

Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Rierspe

Verbreitungsbezirk: Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Königsahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme u. Grünenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westf. — Hauptgeschäftsstelle: Halver. — Fernsprecher: Nr. 442

Nr. 50

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig; für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig; Reklame 40 Reichspennig; — Offertabühren 30 Reichspennig und Porto. —

Dienstag, den 28. Februar

Erscheint wöchentlich 6 mal mit 4 Gratis-Beilagen
Abonnements- und Inseraten-Annahme:
Rierspe: Fritz Schäfer; Rierspe-Post: Fritz Becker.
Königsahl: Lehrer Dittmar. Königsahl: W. Croux.

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident empfing den früheren australischen Ministerpräsidenten und jetzigen Gesandten in London, Bruce, der ihm im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sydney“ unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden“ überbrachte.

* Das Panzerschiff „Deutschland“ trat von Kiel aus seine Abnahmefahrt nach Wilhelmshaven an.

* Zu scharfen Auseinandersetzungen kam es im Genfer Luftfahrtkongress, die zu der Drohung des deutschen Vertreters führten, er werde an den Verhandlungen des Ausschusses nicht mehr teilnehmen.

Wollen und Können.

Alle paar Wochen führt der schwere chronische Krankheitszustand, in dem sich die Wirtschaft so ziemlich aller Völker befindet, zu einem besonders heftigen Fieberanbruch. Derartige geht jetzt gerade wieder im amerikanischen Bankenwesen vor sich. Vor einigen Wochen fieberte das Pfund Sterling, auch Frankreich zeigte bedenkliche Anfälle, — und das wird sich so lange wiederholen, wie die Krankheitsursachen im Körper der Weltwirtschaft stecken. Wenig genug ist zu ihrer Bekämpfung geschehen und man „doktiert“ nach wie vor an den Krankheitserscheinungen herum, kann sich zu einer vernünftigen Operation nicht entschließen, obwohl die Krankheitsursachen, die das Fieber nicht erlöschen lassen, nachgerade nicht mehr unbekannt sind!

Die Regelung der deutschen — politischen — Tributzahlungen war, so unvollkommen sie gewesen ist, doch wenigstens ein Anfang wirtschaftlich-vernünftiger Überlegungen, das jetzt abgeschlossene Stillhalteabkommen war ein weiterer, sehr begrüßenswerter Schritt auf diesem Wege, der hoffentlich ein ganzes Jahr hindurch zu einer ruhigen Behandlung dieser kurzfristigen — privaten — Schulden der deutschen Wirtschaft an das Ausland führen wird. Wenn wir nur erst in der dritten, nicht minder schwierigen Frage vorwärts können, nämlich bei den langfristigen privaten oder öffentlichen Anleihen Deutschlands im Ausland! Auch hierbei ist Amerika unser Hauptgläubiger und allein seit 1924 sind von der öffentlichen Hand und von der Wirtschaft Deutschlands in Amerika für etwa fünf Milliarden Mark Anleihen aller möglicher Art aufgenommen worden, die nun natürlich verzinst und amortisiert bzw. bei Fälligkeit zurückgezahlt werden müssen. Im ganzen mögen wir langfristig mit etwa zehn Milliarden Mark an das Ausland verschuldet sein.

Dass wir den daraus sich ergebenden Zinsverpflichtungen nachkommen wollen, hat vor einigen Tagen erst der Reichskanzler Hitler selbst ausdrücklich einem amerikanischen Zeitungs-Korrespondenten erklärt; private Auslandsschulden „müssen unter allen Umständen bezahlt werden“, erklärte Hitler. Allerdings, so fügte er hinzu, sei dieses Bezahlen nicht nur eine Frage des Willens, sondern auch eine Frage des Könnens. Ebenso hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg in einer Rundfunkrede, die über alle amerikanischen Sender ging, jenes Wollen scharf und deutlich unterstrichen, nun aber das Hauptgewicht auf Ausführungen über die Frage des Könnens gelegt.

Bei der ganzen Sache kommt es ja nur auf eins an: Wenn wir unsere Schulden an das Ausland bezahlen wollen, dann kann dies aber nur in der Art geschehen, daß wir Waren ausführen. Denn es gibt nur eine „Bezahlung“ in Waren oder in Gold — aber dieses letztere haben wir nicht. Wir müssen also mehr Waren ausführen als einführen, um aus dem Ergebnis dieses Ausfuhrüberschusses unseren Schuldverpflichtungen nachzukommen. Das wird nun seit der Konferenz der Baseler Sachverständigen 1931 immer und immer wieder erklärt, ist auch allseitig als richtig zugegeben — nur wird leider immer wieder und fast überall dagegen gehandelt und gearbeitet. Im vergangenen Jahre erzielten wir schon nicht mehr einen so großen Ausfuhrüberschuß, daß wir unseren Zins- und Tilgungsverpflichtungen nachkommen konnten; zum Ausgleich der Bilanz mußten 200 Millionen Gold und Devisen aus dem Besitz der Reichsbank herangezogen werden. Im Januar 1932 ist aber der Ausfuhrüberschuß derart klein geworden, daß wir nicht im entferntesten daran denken können, unsere Schulden zu bezahlen, wenn die künftige Entwicklung nicht wieder über den früheren Stand hinausführt. Denn es handelt sich dabei um eine Jahressumme von rund 1,5 Milliarden Mark.

Nur so viel aber, so führte der Reichswirtschaftsminister aus, kann ein Land an Zinsen und Tilgung bezahlen, als das Ausland von ihm an Waren aufnimmt. Aber auch diese Waren wieder müssen dort zu einem Preis aufgenommen werden, der nicht unter den Herstellungskosten liegt. Leider ist das aber bei gewissen Teilen des deutschen Exports der Fall, was aber doch tatsächlich einen volkswirtschaftlichen Verlust bedeutet. Diese unter die Kosten gehende Preisgestaltung erfolgt, um überhaupt „im Geschäft zu bleiben“. Ein solches „Dumping“ bedeutet dann aber nicht einen wirtschaftlich wertvollen Export, sondern einen Verlust.

Mehr als das, was der wirkliche Ausfuhrüberschuß erbringe, könne Deutschland nicht ohne verhängnisvolle Rückwirkung auf seine eigene Wirtschaft und auf die übrigen Volkswirtschaften der Welt nicht zahlen, führte der Reichswirtschaftsminister aus, aber auf diese Weise wolle es seine ganze private Handelschuld abbezahlen. So denken auch alle anderen Schuldnerstaaten, — aber über diese bloße Erkenntnis hinaus kommt man nicht zu entsprechendem Handeln. Vielleicht könnte die Weltwirtschafts-

Die Heldentat der „Emden“!

Australische Ehrung für Deutschland

Das Namensschild der „Emden“ Hindenburg übergeben.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den australischen bevollmächtigten Minister in London, Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sydney“ unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden“ überbrachte. Aus Anlaß der Überreichung dieses Schildes tauschten Bruce und Hindenburg Reden aus, die den Rahmen der sonst üblichen diplomatischen Höflichkeitstheorien weit überschritten.

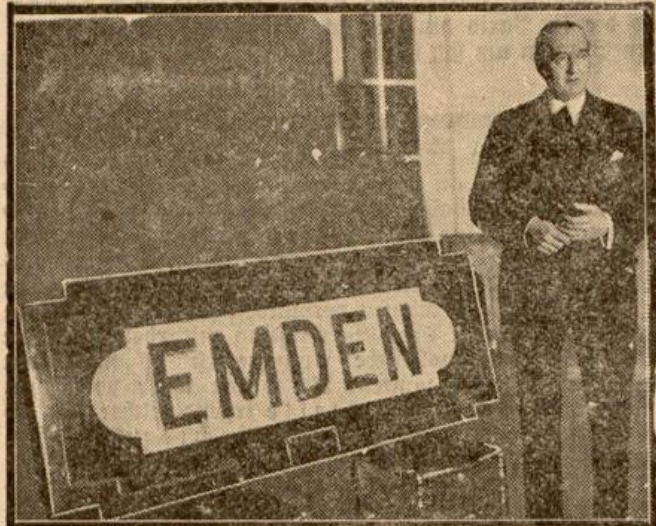
Die Ansprache von Bruce.

Minister Bruce sagte dabei in seiner Ansprache an den Reichspräsidenten u. a. folgendes: Vor 15 Jahren herrschte zwischen Ihrem Lande und dem meinen ein Kampf auf Leben und Tod. Glücklicherweise ist dieser Kampf schon längst beendet, und es ist Australiens sehnlichster Wunsch, daß wir in

immer wachsendem gegenseitigen Verstehen und Vertrauen

in Frieden und Freundschaft miteinander leben. Möge der heutige Tag die Erfüllung dieses Wunsches fördern. Wir Australier haben viele Beziehungen zum deutschen Volke. Das Buch der Geschichte Australiens enthält keinen Namen, der größeres Ansehen genösse als der des Deutschen Ludwig Leichhardt. Der Mut und der Unternehmungsgeist dieses unerschrockenen Forschers und die große Aufgabe, der er vor fast 100 Jahren sein Leben opferte, sind uns für immer unvergessen. In der Befriedung und Entwicklung unseres Weltteils haben Söhne und Töchter Ihres großen Landes hervorragenden Anteil gehabt. Deutschen Männern der Wissenschaft und besonders Hüttenkundigen, die uns bei der Erschließung unserer Bodenschätze wertvolle Dienste geleistet haben, sind wir zu großem Dank verpflichtet. Glücklicherweise brachte uns der Weltkrieg mit seinem Schrecken auch mutige, heldenhafte und ritterliche Taten, die bei Freund und Feind in gleicher Weise Bewunderung hervorriefen. In dieses Kapitel gehört

die Geschichte des deutschen Kreuzers „Emden“. Auf sich allein angewiesen, von überlegenen feindlichen Kräften umringt, spielten die „Emden“ und ihre tapfere



Das Schild der „Emden“ mit Mr. Bruce.

konferenz den ganzen Riesenkomplex der zwischenstaatlichen Verschuldung endlich einmal unter diesem selbstverständlichen Gesichtspunkt anpacken! Oder doch wenigstens an die Frage der Zinshöhe herangehen! Baldigst, — denn die Zerrüttung der Weltwirtschaft geht unaufhaltsam vorwärts.

Der Reichstag in Flammen.

Brandstiftung!

Am Montagabend gegen 21 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand, der sogleich so große Ausmaße annahm, daß die Feuerwehr mit zehn Löschzügen zum Brandort eilte.

Das Feuer ist an mehreren Stellen — man spricht von vier Stellen — ausgebrochen. Es dürfte daher kein Zweifel bestehen, daß Brandstiftung vorliegt. Ein großes Polizeiaufgebot hat das Reichstagsgebäude in weitem Umkreise abgesperrt. Tausende von Schaulustigen sind zusammengeströmt.

Die Kuppel droht einzustürzen.

Der Brand im Reichstag war gegen 22 Uhr schon von weitem sichtbar. Die große Kuppel über dem Reichstag war vom Widerschein des Brandes hell erleuchtet. Die Flammen jügelten aus der Spitze der Kuppel, die einzustürzen droht. Die ganze Umgebung des Reichstages ist in weitem Umkreise abgesperrt. Es hat den Anschein, als ob

Mannschaft im weiten Stillen Ozean eine Rolle, die die Herzen des deutschen Volkes zu höchster Begeisterung entflammt haben muß und die Hochachtung und Bewunderung ihrer Gegner hervorgelassen hat. Die Aufrichtigkeit dieser Hochachtung und Bewunderung erwies sich, als der australische Kreuzer „Sydney“ mit den Verwundeten und Sterbenden der „Emden“ an Deck in den Hafen von Colombo einlief, wurden sie doch von den australischen Truppen der in dem Hafen versammelten Transportschiffe mit den gleichen Zeichen der Ehrerbietung empfangen, wie wir sie unseren eigenen Toten erwiesen hätten. So gewaltig war der Eindruck, den die glänzenden Führungseigenschaften und die Tapferkeit hervorgerufen hatten, mit denen Kapitän von Müller sich so lange gehalten, wie die Menschlichkeit, mit der er seine Pflichten erfüllt hatte, daß ihm der Degen gelassen wurde, als der Kreuzer „Emden“ gestrandet war. Begreiflicherweise löste die Tat der jungen australischen Marine, deren Kreuzer „Sydney“ es war, der die „Emden“ vernichtete, großen Jubel und großen Stolz in Australien aus. Diese Freude wurde jedoch durch die Erkenntnis gedämpft, daß

der Sieg einem tapferen Gegner abgerungen

war, der gegen eine große Übermacht gekämpft hatte, und mit den Jahren regte sich in dem australischen Volke immer stärker der Wunsch, dem deutschen Volke in einer greifbaren, dauernden Gestalt Kunde zu geben von der Hochachtung und Bewunderung, der ich heute Ausdruck zu verleihen versucht habe. Aus diesem Empfinden heraus entstand der Gedanke, dem deutschen Volke ein Andenken an den Kreuzer „Emden“ anzubieten, und zwar das Namensschild der „Emden“. Wir glauben, daß wir im Gedenken an das tapferere Schiff nichts Geeigneteres hätten wählen können, als gerade dieses, sein Namensschild.

Die Platte aus australischem Rosenholz, auf der das Schild befestigt ist, trägt eine Aufschrift, die ich Sie bitte, als den Ausdruck des Empfindens des australischen Volkes aufzufassen. Sie lautet:

„Dem deutschen Volke übergibt das australische Volk und die australische Regierung diese Namensplatte des berühmten Kreuzers „Emden“ in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney“ auf hoher See bei den Kokosinseln am 9. November 1914 und zum Gedächtnis der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkriege ihr Leben hingegeben haben.“

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte auf die Ausführungen des Ministers Bruce u. a.: Mir gereicht es zur besonderen Freude und Ehre, als Treuhänder der Nation das Schild entgegenzunehmen und ich darf bitten, sowohl Ihrer Regierung wie dem ganzen australischen Volk meinen und des deutschen Volkes aufrichtig empfundene Dank für dieses hochherzige Geschenk zu übermitteln.

Eure Excellenz haben mit beredten Worten auf die Bedeutung Ihres heutigen Besuches hingewiesen, die darin liegt, daß durch eine

einzigartige Ehrung eines ritterlichen Gegners

die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in so schöner Weise zum Ausdruck gebracht werden sollen. Seien Sie, bitte, überzeugt, daß es auch unser Wunsch ist, diese Freundschaft immer weiter zu vertiefen. Der heutige Tag wird zweifelsohne wesentlich dazu beitragen. Ganz Deutschland ist stolz auf seine Söhne, die es verstanden haben, in ihrer schönen neuen Heimat nützliche Arbeit zu leisten. Die anerkennenden Worte über das Verhalten des Kapitäns von Müller und seines Kreuzers haben mich tief bewegt.

Das Schild, das ich nunmehr aus den Händen Eurer Excellenz empfangen, soll auf dem neuen Kreuzer „Emden“ einen ehrenvollen Platz erhalten. Hierdurch glauben wir, am besten im Sinne der schönen Inschrift zu handeln.

die gesamte Berliner Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes aufgebieten sei.

Kurz nach zehn Uhr abends stand der halbe Plenarsaal sowie die frühere Kaiserloge in hellen Flammen. Der Sitzungssaal wird ganz ausbrennen. Die Kriminalpolizei soll, nach noch unbestätigten Meldungen einen Mann, der unter dem Verdacht der Brandstiftung steht, bereits festgenommen haben. Die Löscharbeiten werden durch die unmittelbare Nachbarschaft der Spree wesentlich erleichtert. Zahllose Schlauchleitungen führen durch das gesamte Gebäude des Reichstages. Die Feuerwehr hat an verschiedenen Stellen Sturmleitern angelegt, um auch von außen her dem Brande zu Leibe zu gehen.

Berlin, 28. Febr. (Telegramm). Sämtliche Abgeordnete der Kommunistischen Partei sind in Schutzhaft genommen worden. Die Kommunistische und Sozialistische Presse ist verboten worden. Das Gebäude des „Vorwärts“ in Berlin ist besetzt worden. Die Schutzpolizei in Preußen ist einberufen worden. Der verhaftete holländische Kommunist hat eingestanden den Brand im Reichstagsgebäude gelegt zu haben. Man nimmt jedoch an, daß er die Tat nicht allein ausgeführt hat, sondern daß er Helfershelfer unter den Kommunisten gehabt hat.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Was schenke ich zur Konfirmation?

Wenn die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfe aus der Erde stecken, beginnt die Zeit der Konfirmation, die im Leben junger christlicher Menschen einen Lebensabschnitt beendet und einen neuen, ernstern und verantwortungsreicheren einleitet. Vielen von uns wird eine Einladung zur Einsegnung eines lieben jungen Angehörigen oder Freundes ins Haus flattern. Da tritt dann die Frage an uns heran: Was sollen wir ihm zur Erinnerung an diesen bedeutsamen Tag seines Lebens schenken?

Nun ist es nicht wie bei einem Geburtstagsgeschenk, wo man irgend etwas wählt, von dem man annehmen kann, daß es dem zu Beschenkten Freude macht. Wenigstens im Augenblick. Bei der Wahl eines Konfirmationsgeschenktes aber muß man sich schon etwas mehr den Kopf zerbrechen, denn es soll dem Ernst des Tages gerecht werden und eine bleibende Erinnerung fürs Leben sein. Nun ist man ja in heutiger schwerer Zeit oft an das Praktische gebunden. Da ist es vielleicht vielen Eltern von Einsegnungsfindern sehr willkommen, wenn ein Patententel oder eine Patentante den Anzug oder das Konfirmationskleid schenkt. (Da hier gerade von Kleidern die Rede ist, sei kurz die Frage aufgeworfen: Ist es nötig, daß ein junges Mädchen neben dem Einsegnungskleid ein Prüfungskleid bekommt, wie man das so oft hört? Ist das nicht eine unnötige Ausgabe für die Eltern, denen es oft schwer genug fällt, alles Nötige zur Konfirmation zu bestreiten?) Auch die Sorge um den Konfirmationsstrauch kann man Eltern, von denen man weiß, daß es ihnen eine Hilfe ist, abnehmen, indem man ihn, vielleicht in Verbindung mit einem guten Buch, schenkt. Ein ernstes, gehaltvolles Buch kann einem jungen Menschen oft sehr viel auf dem Lebensweg mitgeben. Wo praktische Geschenke weniger am Platze erscheinen, fällt die Wahl oft auf Schmuckstücke. Da gibt es nun viele Menschen, die der Meinung sind, daß Schmuck sich als Konfirmationsgeschenk nicht eignet. Sie weisen darauf hin, daß mit ihm oft Eitelkeit und Puzsucht verbunden sei und es sich darum mit dem Ernst der Konfirmation nicht vertrage. Nun, das ist gewiß nicht ganz zutreffend, denn ein Schmuckstück kann oft ein bleibendes, liebes Andenken sein und darum einen ernstesten Sinn in sich bergen. Und ich stehe auf dem Standpunkt, daß ein junges Menschenherz, das den Ernst des Tages erkannt und erfaßt hat, durch ein Schmuckstück nicht abgelenkt wird. Will man sich in der Wahl des Geschenktes dem Schmuck zuwenden, bieten sich einem viele Möglichkeiten. Ein junges Mädchen kann man durch eine Kette, ein Armband, einen Ring, Ohrringe oder eine Blusenadel, einen jungen Mann durch Manschettenknöpfe, einen Siegelring oder eine Schlipsnadel erfreuen. Wie oft hören wir Menschen über dieses oder jenes Schmuckstück sagen: „Das ist noch ein Einsegnungsgeschenk“, und ein Erinnern an die Kindheit und den eigenen Konfirmationstag klingt dabei in uns auf. Sehr sinnig ist es auch, zum Konfirmationstag von den Großeltern ererbte oder sonst in der Familie traditionelle Geschenke den Konfirmanden zu geben.

Ein Geschenk, das meistens die Eltern übernehmen, ist das Gesangbuch. Denn es ist wohl das schönste und symbolreichste Geschenk, das man einem jungen Menschenkind, das die Schwelle der Kindheit überschreitet, ins Leben mitgeben kann. Und das zu überreichen, werden wohl Elternherzen und Elternhände am besten verstehen. J. La.

Spielkleidung für unsere Kleinsten.

KW 50358. Aus gelbem Reffel fertigt man das kleine Spielschürzchen und belegt es mit grünen Blenden. Die Achselteile sind dem Leibchen verkreuzt aufgenäht, das hinten mit Bindebändern schließt. Erf. für 2 Jahre 70 Zentimeter gelber, 20 Zentimeter grüner Stoff, je 80 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 2 und 4 Jahre zu je 27 Pf.

MK 6573. Dieses reizende Kleidchen hat kleine Passenärmel, die am Arm zu Puffen zusammen genommen sind. Je nach dem Material läßt es sich ebenso gut für praktische, wie für feierliche Gelegenheiten verwerten. Erforderlich für 3 Jahre 1,20 Meter Kleidstoff, 25 Zentimeter Garniturstoff, je 80 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 1, 3 u. 5 Jahre zu je 63 Pf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Küche und Haus.

Schmackhafte Fastengerichte.

Blätterteigtaschen mit Sauertraut, eine ukrainische Fastenspeise. ½ Pfund Sauertraut wird mit 1 Glas Weißwein, 20 Gramm Butter, Zucker nach Geschmack und 2–3 Eßlöffeln Wasser gedünstet. Zum Blätterteig werden ¼ Pfund Mehl, 1 Ei, 1 Prise Salz, 1 Teelöffel Zucker und 2 Löffel süße Sahne tüchtig durchgearbeitet. Dann wird der Teig in zwei Teile geteilt und ausgerollt. Auf die eine Hälfte wird ¼ Pfund Butter in kleinen Flöckchen verteilt, die andere Hälfte wird darübergelegt und weiter ausgerollt, bis der Teig recht geschmeidig ist. Nun werden kleine viereckige Stücke daraus geschnitten, Sauertraut wird darauf gelegt, der Teig falchenartig darübergeklappt und an den Rändern

fest zugedrückt. Die Taschen werden mit Eigelb bestrichen, mit Zucker bestreut und auf einem leicht gefetteten Blech bei milder Hitze goldgelb gebacken.

Wohlschmeckender Auflauf von Roggenbrotresten. Im Einzelhaushalt sammeln sich die Brotkrantenreste meistens schnell an. Sie werden in Milch eingeweicht, zerrührt und vom Topf „abgebrannt“, d. h. so lange über dem Feuer erhitzt, bis sich die Masse vom Topfe löst. Butter, Zucker, wenig Salz (da Roggenbrot bereits einen kräftigen Geschmack hat), einige Eier (ganz oder den Eischnee geschlagen) fügt man der heißen Masse bei, nach Geschmack abgeriebene Zitrone, etwas feinen Zimt oder Orangenmarmelade. In eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt, belegt man die Oberfläche mit Butterflöckchen und läßt den Auflauf, wenn man nicht zu Hause backen kann, vom Bäcker eine Stunde überbacken. Zu dem kräftigen, sättigenden Gericht schmeckt besonders Kompott von getrockneten Früchten gut. Es lassen sich alle Kuchen-, Marmeladen- oder Konfitürenreste gut in dem Auflauf verwenden.

Stippmilch. 1 Pfund Quark (ungesalzener weißer Käse) wird durch ein feines Sieb gerührt, 4 Eßlöffel Zucker, mit etwas feinem Zimt (verfeinert mit Vanille) vermischt, wird daruntergerührt und mit etwa ¼ Liter kalter Milch die Speise verrührt. Recht kalt gestellt, ist sie ein wohlschmeckendes Dessert oder eine Bereicherung des Abendtisches. Eingemachte saure Rirschen oder Preiselbeeren dazu gereicht, geben eine nahrhafte, sättigende Speise.

Warmer Büdliug. Man benötigt 3–4 Büdlinge, 4 Eier, 40 Gramm Fett. Von den Büdlingen entfernt man Kopf, Haut und Schwanzflossen, sodann hebt man die beiden Fleischseiten vorsichtig von der Mittelgräte und beseitigt alle anderen an den Bauchseiten befindlichen Gräten. Hierauf legt man die so gewonnenen Filetstücke der Büdlinge in eine gut mit Fett ausgestrichene Bratpfanne und brät sie auf beiden Seiten, bis sie anfangen, braun zu werden. Zum Schluß schlägt man über die Büdlingsstücke drei bis vier Spiegeleier. Das Gericht darf nicht zu lange braten, damit die Büdlingsfilets nicht hart werden. Zu diesem Gericht gibt man Brattartoffeln, außerdem noch nach Geschmack Gemüse.

Fischsteiner aus Fisch. Erforderlich sind dazu: 2 Pfund Fischfleisch, 1 ½ Pfund Kartoffeln, 1 große gelbe Rübe, 1 kleiner Sellerietopf, Zwiebel, Salz, Pfeffer, 60 Gramm Fett. Das Gemüse wird sauber gewaschen und in Scheiben geschnitten, der Fisch wird geschuppt oder enthäutet, entgrätet und in Würfel geschnitten, dann werden die Zutaten der Reihe nach in einen gut schließenden Topf, den man am Boden mit Fett belegt hat, eingeschichtet. Zwischen die einzelnen Lagen streut man Salz und Pfeffer. Darüber gießt man ¼ Liter Wasser, legt etwas Fett obendrauf, verschließt den Topf und läßt das Gericht in 15 bis 20 Minuten langsam gartochen.

Fischaufbau mit Kartoffeln. Dazu benötigt man 1 ½ Pfund Fischreste, 2 Pfund Schallkartoffeln, 20 Gramm Parmesankäse, ½ Liter saure Milch, 2 Eßlöffel Mehl, 20 Gramm Fett. Die Fischreste werden mit den geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln in eine mit Fett ausgestrichene Auflaufform eingeschichtet. Milch, Salz und Mehl werden verquirlt und darüber gegossen, Käse darauf gestreut, das Gericht mit Butterflöckchen belegt und eine halbe Stunde gebacken.

Gesundheitspflege.

Was soll man im Winter essen?

Der menschliche Organismus stellt einen lebendigen Ofen dar. Wenn er seine Schuldigkeit tun soll, muß er vor allem mit genügendem Feuerungsmaterial „gespeist“ werden. Das ist die Nahrung. In einem Ofen, der nur für Holzfeuerung eingerichtet ist, kann man keine Kohlen brennen; und der schwächliche Körper eines Stubenhockers mit geringer Verdauungskraft ist nicht imstande, eines Holzfallers schwer verdauliche Speisen und Getränke zu verarbeiten. Ein alter Kernspruch sagt: „Was dem Grobschmied bekommt, kann den Schneider umbringen.“ Aber stets braucht man beim künstlichen wie natürlichen Ofen zur nötigen Wärmeerzeugung um so mehr Heizmaterial, je kälter die umgebende Luft ist. Da nun für unseren Körper die Nahrungsstoffe das Feuerungsmaterial bilden, so ist es natürlich, daß wir in der kalten Jahreszeit mehr Nahrung zu uns nehmen müssen als im Sommer.

Aber die Nahrungsstoffe besitzen auch sehr verschiedene Heizkraft. Wir Bewohner der gemäßigten Zone befinden uns im Winter gewissermaßen in einem nördlichen Klima, werden also mit Vorteil diejenigen Nahrungsmittel bevorzugen, durch die die Nordländer die große Kälte ihrer Heimat überleben. Da finden wir nun hauptsächlich Getreide und Fleischspeisen vertreten. Bei niedriger Temperatur gewährt eben der Genuß von fettreicher, tierischer Kost im Vergleich zu pflanzlichen Nahrungsmitteln den Vorteil, daß der in der Kälte beim Menschen gesteigerte Atmungsprozeß durch Verbrennung des Fettes im Körper mehr Wärme entwickelt. Merkwürdigerweise sind im Winter auch unsere Verdauungsorgane leistungsfähiger, so daß wir ohne Beschwerden die nötige größere Nahrungsmenge in uns aufnehmen können.

Zur Wintersonne sind also als gute Wärmebildner besonders geeignet: fettes Fleisch, Speck, mit Schmalz bereiteter Brei von Hülsenfrüchten jeder Art, fetter Käse, Vollmilch, Gebäck von Mehl und Butter. Und zwar sind möglichst alle Speisen und Getränke warm zu genießen; warme Speisen sind für den Wärmehaushalt unseres Körpers vorteilhafter und billiger. Denn wird ein Nahrungsmittel kalt genossen, so muß erst ein gut Teil der darin enthaltenen Kraft dazu verwendet werden, es im Magen bis auf Körpertemperatur zu erhöhen. Diese Kraft geht also für die wirkliche Ernährung verloren. Wenn wir dagegen zum Beispiel eine heiße Tasse Kaffee von 52 Grad trinken, so nehmen wir dadurch einen Wärmeüberschuß von ungefähr 15 Grad in uns auf, der sofort dem Organismus zugute kommt und sich in einer wärmenden, über den ganzen Körper erstreckenden Erwärmung äußert.

Feld und Garten.

Auswinterung der Getreidefaat.

Ob mehr noch als in den eigentlichen Wintermonaten hat eine besonders ungünstige Witterung zu Ende des

Winters das als Auswinterung bezeichnete Absterben der jungen Getreidepflanzen zur Folge. Zu diesem kann es auf verschiedene Weise kommen: durch Ausfrieren, Erfrieren und durch Ausfaulen.

Was nun zunächst das Ausfrieren anbelangt, so kommt es dazu bei leichten, stark humosen, besonders aber bei moorigen und anmoorigen Böden, wenn plötzlich starke Fröste eintreten und der Boden naß, jedoch nicht mit Schnee bedeckt ist. Durch rasches Gefrieren des Wassers in den oberen Bodenschichten werden diese gehoben und damit auch die Getreidepflanzen mit ihren Wurzeln. Bei raschem Auftauen setzt sich der Boden dann wieder; die Wurzeln jedoch können sich nicht setzen, sondern bleiben in der obersten Schicht des Bodens und ragen mit ihren oberen Teilen aus diesem heraus. Wechseln nun Frost- und Tauwetter öfters miteinander ab, so reißen die Wurzeln ab, oder ein Teil der Pflanzen wird ganz aus der Erde gehoben. Die weitere Folge ist dann natürlich das Verwelken und Austrocknen der Pflanzen.

Bei mäßigem Ausfrieren nun nützt in den meisten Fällen das Ueberfahren der betreffenden Felder mit schweren Walzen, wodurch die Wurzeln an den Boden gedrückt werden und die Pflanzen wieder weiterwachsen können. Dieses Anwalzen darf aber nicht zu spät erfolgen, da die Pflanzen leicht austrocknen. Sollte sich nachher nochmals stärkerer Frost einstellen, so kann das Walzen unbedenklich wiederholt werden. Sind jedoch die Getreidepflanzen bereits erfroren, so ist ihnen nicht mehr zu helfen, und je nach dem Ausmaß des Schadens muß man sich zur Nachsaat oder gar Neueisaat entschließen.

Gegen das Erfrieren der jungen Getreidepflanzen so dann läßt sich im allgemeinen nur vorbeugend wirken, indem widerstandsfähige, winterharte Saaten angebaut werden. In manchen Gegenden, wo strenge und schneelose Winter besonders häufig eintreten, wendet man übrigens vielfach die Vorsichtsmaßregel an, zumal die empfindlicheren Saaten mit einer dünnen Lage von Stroh oder strohigem Mist zu bedecken. Das Ausfaulen der Getreidepflanzen schließlich tritt leicht dann ein, wenn der Acker mit einer Eistrufte überzogen ist. Dadurch werden die Pflanzen von Luft und Licht abgeschlossen und müssen dann ersticken und schließlich faulen. Das geschieht gewöhnlich um so rascher, je üppiger sich die Saaten im Herbst entwickelt hatten und je wärmer und fruchtbarer der Boden ist. Es ist unbedingt nötig, daß eine solche Eistrufte zerstört wird, und das wird durch Ueberfahren mit einer Ringelwalze oder — besser noch — einer Stachelwalze bewerkstelligt; bei kleineren, derart vereisten Ackerstücken können zum Durchstoßen auch passende Handgeräte benutzt werden, wie z. B. Hacken und Breithauen.

Solange der Boden noch ganz gefroren ist, sind solche Eistrufen allerdings nicht gefährlich. Erst dann, wenn der Boden schon aufgetaut war und nachher der geschmolzene Schnee oder das nicht in den Boden gezogene Regenwasser durch nachfolgenden Frost zu einer Eisdede erstarrt ist, kommt es zum Ausfaulen der Saat. Des tritt aber auch unter Schneewehen ein, und wenn solche zu lange liegen bleiben könnten, müssen sie ebenfalls rechtzeitig beseitigt werden. Auch auf tiefer gelegenen Ackerstücken und an schattigen Abhängen bleibt ja der Schnee oft gar zu lange liegen, und da kann man sich zweckmäßig durch Aufstreuen von dunklen Stoffen (Ruß, Asche, Thomasmehl) helfen, wodurch mehr Wärme angenommen und demzufolge der Schnee schneller zum Schmelzen gebracht wird.

Dipl.-Landw. R. Berger.

Haustierzucht und -Pflege.

Zum Anmachen des Weichfutters für die Masthühner ist wohl Buttermilch der süßen Magermilch vorzuziehen. Sie hält die Verdauungsorgane besser bei der nötigen Tätigkeit, und mancherlei Unzuträglichkeiten, die sonst mit der Trockenmast verbunden sind, fallen weg. Ueberdies rühmt man dem Fleisch derart gemästeter Hühner eine besonders schöne weiße Farbe nach.

Sind Ziegen von Läusen befallen, so machen sich die Blutsauger gewöhnlich am ehesten an den Ohrenrändern, am Kopf und am Nacken bemerkbar. Das wirksamste Mittel besteht dann immer darin, die Ziegen zu scheeren und nachher die Haut z. B. gründlich mit Petroleum einzureiben.

Die Größe der Ferkel wird von manchen Schweinezüchtern mit der Reihenfolge der Geburt in Verbindung gebracht, so daß also die zuerst geborenen Ferkel die größten, die zuletzt geborenen die kleinsten wären. Das mag mitunter zutreffen; in der Regel aber wechseln doch in der Reihenfolge bei der Geburt große und kleine Ferkel miteinander ab.

Fohlen zeigen große Geschäftigkeit, insbesondere auch im Aufstehen von Niegeln und Öffnen von Türen. Allerdings verleihen sie sich dann nicht selten das Maul an den vorstehenden Griffen. Im Fohlenfall wird daher die Handhabe zum Öffnen der Tür zweckmäßig in Form eines Ringes angefertigt und in das Holz eingelassen.

Buckelbrut im Bienenstock. Durch ein Versehen derzeit bei der Einwinterung, durch zu späte Umweiselung im Herbst oder durch das Zugrundegehen der Königin im Winter kann unbewußt ein weißelloses Volk oder ein solches mit drohenbrütiger Königin lange Zeit weitergepflegt worden sein. Daher ist es unerlässlich, gleich bei der ersten Gelegenheit im Frühjahr sich von dem Vorhandensein eines richtigen Weisels zu überzeugen bzw. die Bienen eines nunmehr als buckelbrütig erkannten Volkes sofort einem anderen, als weißelkräftig zuverlässig bekannten Volke zuzuteilen.

Salzbeigaben zum Kraftfutter des Milchviehs dürfen schon deshalb nicht zu hohe Mengen erreichen, weil sie dann einen zu großen Wasserverbrauch nach sich ziehen. Infolge des dann zu starken Milchens wird aber das Futter nicht genügend ausgenutzt und geht zum Teil unverdaut in den Kot. Die Folge ist dann das Sinken des Milchtrages. Die Salzbeigaben dürfen für 500 Kilogramm Lebendgewicht auf 15 bis höchstens 30 Gramm bemessen werden; was aber darüber geht, wirkt auf alle Fälle ungünstig.

der russischen Flotte. Der Großfürst war der Schwieger-
vater des Fürsten Tschupow, der an der Ermordung des
bekannten Rasputin beteiligt war. Unter dem Titel „Als
ich Großfürst war“ hat der Großfürst interessante Er-
innerungen veröffentlicht.

Der Bankentwurf in USA.

Vor einem ungeheuren Finanzstandal.

Der Autokrat Henry Ford, der sich bisher stets
als erbitterter Gegner der Großbanken gezeigt hat, hat
sich jetzt in der großen amerikanischen Bankentriebe ge-
wandelt und ist selbst zum Großbankier geworden. Er
hat das Kapital und die Verantwortung für zwei neu-
gebildete Hauptbanken in Michigan unter der
Bedingung übernommen, daß er alleiniger Aktionär
bleibe und das Direktorium allein bestimmen könne. Das
in beiden Banken investierte Kapital beträgt 7½ Mil-
lionen Dollar.

Trotz dieses bemerkenswerten Schrittes greift die
amerikanische Bankentriebe noch immer weiter um
sich. Nachdem bisher die Bankentriebe in Michigan
und Maryland bestanden, ist nunmehr auch im Staate
Ohio, und zwar in der Stadt Dayton, ein Bankentriebe-
tag für drei Tage erklärt worden, weil die Abhebungen
von den Banken einen so großen Umfang angenommen
hatten. In Akron wurde eine Beschränkung der Ab-
hebungen auf ein Prozent im Monat angeordnet. Hiervon
werden Einlagen in Höhe von 55 Millionen Dollar
betroffen.

Außerdem scheint Amerika vor einem riesen-
finanzstandal zu stehen. C. C. Mitchell, der Vor-
sitzende der National City Bank of New York, hat nach
unerbitterten Enthüllungen vor dem Bankenausschuß seinen
Rücktritt von der Leitung der National City Bank und von
etwa 885 von dieser kontrollierten Konzerne erklärt. Die
wahre Ursache des Rücktritts soll ein ungeheurer
Finanzstandal sein, dessen Aufdeckung bevorsteht.

Die Ausdehnung der Bankentriebe in USA.

Zur Ausdehnung der amerikanischen Bankentriebe ist
noch ergänzend zu melden, daß sieben Hauptbanken im
Staate Cleveland, alle Banken in Indiana-
polis und fünf Banken in Akron (Ohio) die täglichen
Auszahlungen auf 5 Prozent der Einlagen beschränkten.
Die beiden am 14. Februar zusammengebrochenen Haupt-
banken des Staates Michigan, die First National Bank
und die Union Guardian Trust Co. in Detroit, die von
Ford übernommen worden sind, zahlen zunächst 30 Pro-
zent der Alteinlagen aus. Ob später weitere Rückzah-
lungen möglich sind, erscheint fraglich. Das Direktorium
der National City-Bank of New York wählte James Ber-
kins zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten
Mitchell.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 28. Februar 1933.

Aschermittwoch.

Die Karnevalsfreuden sind vorüber, und der Ascher-
mittwoch ist da. Besonders in Norddeutschland werden
die meisten ja wohl nicht allzuviel vom Faschingstrubel
zu spüren bekommen haben, aber es ist trotzdem ganz gut,
daß hin und wieder ein Tag kommt, an dem man daran
erinnert wird, daß man eigentlich ein bißchen in sich gehen
und über dieses und jenes nachdenken könnte. Man hat
vielleicht nicht allzuoft Gelegenheit gehabt, über die
Stränge zu schlagen, denn die Zeit, in der wir leben, ist
wirklich nicht dafür eingerichtet, aber es gibt doch immer
etwas, worüber man Neue empfindet. Und wenn dann
ein Aschertag kommt, faßt man mindestens den guten Vor-
satz, es künftig anders und besser zu machen.

Der Aschermittwoch, der Mittwoch nach dem Sonntag
Estomihi, ist der erste Tag der in der katholischen Kirche
gehaltenen vierzigstägigen Fasten vor Ostern. Seinen
Namen hat er von einer in der römisch-katholischen Kirche
seit allen Zeiten üblichen Sitte: an diesem Tage weilt der
Priester vor der Messe Asche und macht dann damit den
vor ihm knienden Gläubigen mit den Worten: „Gedenke,
o Mensch, daß du Staub bist und zum Staube zurückkehren
wirst“, ein kleines Kreuz auf die Stirn. Staub und Asche
gesehen ja von jeher als Symbole der Vergänglichkeit alles
Irdischen und als Zeichen der Buße und der Reue — „im
Sack und in der Asche trauern“ heißt büßen. Die Asche,
die am Aschermittwoch in der Kirche verwendet wird, wird
von Öl- und Palmzweigen gewonnen, die im Jahre vor-
her am Palmsonntag geweiht wurden.

Nach Aschermittwoch hören zwar nicht überall die
Vergnügungen mit einem Schlage auf, aber sie pflegen
doch allmählich abzuebben. In katholischen Gegenden vor
allem kann von einer Tanzlust nun nicht mehr die Rede
sein. Es sind Tage der Trauer, die jetzt nahten, und erst
mit dem Ostertage lebt die Welt zu neuer Freude auf.

Stimmischeine rechtzeitig besorgen!

Wer am 5. März einen Stimmschein benötigt,
darf mit dem Antrag nicht bis zum letzten Tage warten,
es besteht sonst die Gefahr, daß der Antrag nicht mehr
rechtzeitig erledigt werden kann. Kleine Gemeinden stellen
Stimmischeine noch am Sonnabend aus, in größeren
deutschen Gemeinden können Anträge auf Stimmischeine
am Sonnabend nicht mehr entgegengenommen werden, da
die Stimmkarteien und Stimmlisten bereits an die Wahl-
vorstände ausgegeben sind.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld.

in der Zeit vom 1. 2. — 15. 2. 1933.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld
weist in der Berichtszeit, gegenüber der zweiten Ja-
nuarhälfte, keine wesentlichen Veränderungen auf. Zu-
und Abgänge glichen sich annähernd aus. In der Metall-
industrie nimmt die Zahl der Kurzarbeiter wieder größeren
Umfang an. Gegenüber dem Monat Dezember 1932 ist eine
Steigerung von annähernd 60% zu verzeichnen.

Beim freiwilligen Arbeitsdienst werden z. Bt. im Ar-
beitsamtsbezirk Lüdenscheld bei 20 Maßnahmen 724 Ar-
beitsdienstwillige beschäftigt, die in 19 Arbeitsdienstlagern
untergebracht sind. Bei der Durchführung des Notwerkes
der deutschen Jugend, sind im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheld
110 Jugendliche erfaßt, die an täglich, außer Sonntags,
ein warmes Mittagessen verabreicht wird. Notstands-
arbeiter werden annähernd 80 beschäftigt.

Gezählt wurden am 15. 2. 1933:

Hauptunterstützungsempfänger	
in der Arbeitslosenversicherung	820 (931)
in der Krisenfürsorge	2480 (2479)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung	5620 (5483)
einschl. Wohlfahrtsempf. u. Notstandsarb.	
insgesamt:	8920 (8893)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunter- stützungsempf. Arbeitsl.-Krisen- Unterst.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-G. Zu-
Lüdenscheld-Stadt	209 42 725 114	1604 2694
Lüdenscheld-Land	98 4 235 22	466 825
einschl. Hülfscheld		
Halber Amt	57 1 152 1	379 590
Kierspe Amt	41 1 79 1	274 396
Meinerzhagen Amt	50 — 75 1	161 287
Altena Stadt	81 17 305 13	981 1397
Werthel Amt	81 8 233 7	710 1039
Neuenrade Amt	15 5 56 2	185 263
Plettenberg Stadt	43 2 215 1	441 702
Plettenberg Amt	52 2 204 1	283 542
Herscheid Amt	9 2 37 1	136 185
insgesamt:	736 84 2316 164	5620 8920

Halber

—) Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein junger
Mann, der in einem Walde einen starken Erlenstamm um-
schlug. Der Baum fiel nicht wie gewünscht und konnte der
Mann nicht schnell genug zur Seite springen und schlug ihm
der Stamm nahe am Kopfe vorbei mit voller Wucht auf
die linke Schulter, die erheblich verletzt jedoch nicht ge-
brochen wurde. Ein Glück war es noch, daß mit dem Auf-
schlag auf die Schulter sich der Baum in anderen Ästen
verfangen und so der Schlag gedämpft wurde.

—) Die Ortsgruppe Halber vom Kameradschaftsbund
ehem. 87 er hatte am Sonntag eine gut besuchte Jahres-
hauptversammlung. Vorsitzender, Kamerad Ernst Filling,
sprach zur Eröffnung Worte der Begrüßung und gab an-
schließend den Jahresbericht bekannt. Die Angelegenheiten
fanden in einer Hauptversammlung und zwei Vorstandssit-
zungen ihre Erledigung. Kamerad Fritz Starke gab den
Kassenbericht. Der Bestand ist ein guter. Die Prüfung der
Kasse ergab deren Richtigkeit und wurde die Ent-
lastung ausgesprochen. Die Vorstandsmitglieder Ernst
Schmidt, Rudolf Filling und Wilhelm Mölling, die jahres-
gemäß ausgeschieden, wurden einstimmig wiedergewählt. Auch
in diesem Jahre will man von einer größeren Veranstal-
tung absehen. Geplant ist wieder ein Familienausflug,
während der Sommermonate. Die Gründungsfeier des
Regiments (125jährige) wird voraussichtlich im Jahre 1934
stattfinden. Einen Vorschlag schon jetzt eine Reis-
kasse einzurichten, fand einstimmige Zustimmung. Einzahlun-
gen auf das Reisekassenkonto nehmen entgegen: in Halber:
Kamerad Fritz Starke, Halber, Mühlensstraße; in Schalks-
mühle: Kamerad Karl Piepenstock, Flakamp. Nachdem das
Geschäftliche erledigt, blieb man noch ein Stündchen kamer-
adschaftlich zusammen.

—) Ihr 88. Lebensjahr kann Ww. Friedr. Escher,
Theodore geb. Voormann, Ober-Vahlefeld (Gemeinde Hal-
ber) am Freitag, dem 3. März, vollenden. Wir entbieten
der Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche!

—) Der im vorigen Jahre gegründete Schwimmverein
Deddinghausen hatte am Samstag im Vereinslokal vom
Berg in Deddinghausen seine diesjährige Hauptversamm-
lung. Der Vorsitzende Ernst Steinhauer begrüßte die zahl-
reich erschienenen Mitglieder und gab anschließend einen
ausführlichen Jahresbericht in dem er besonders die ge-
leistete Arbeit an dem Strandbad hervorhob. Besonders
ist der Fleiß der einzelnen hervorzuheben, die unermüdlich
schafften. Dann haben sich auch die verschiedensten Spen-
den eingekundet, die das Werk besonders förderten und
die Geldausgaben recht niedrig hielten. Der Kassenbericht
zeigte dann auch, daß trotz der Anschaffungen ein zufrieden-
stellendes Bild sich ergab. Der Vorstand bleibt wie bisher
bestehen bis auf den Kassierer August Morlinghaus, der
seinen Posten niederlegte, für ihn wurde Karl Bollmann
gewählt. An Beitrag soll ab Februar d. J. monatlich
25 Pfg. erhoben werden. Dann wurde der Arbeitsplan
für das kommende Jahr beraten, sobald der Schnee und
Frost verschwunden, sollen die Arbeiten wieder in vollem
Maße aufgenommen werden. Nach weiteren Beratungen
interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die
Versammlung mit der Mahnung, daß alle zur Stelle sein
möchten, wenn die Zeit der Arbeit wieder beginne.

—) Die Generalversammlung des Kaninchenzucht-
vereins Carthausen und Umgegend fand am Sonntag im
Lokale Ernst vom Berg in Deddinghausen statt und wurde
um 17.30 Uhr vom 1. Vorsitzenden Ernst Feld eröffnet.
Einen ausführlichen Jahresbericht erstattete der 1. Vor-
sitzende. An Tiermaterial war am Anfang des Jahres vor-
handen 1. Abtlg. 89, 2. Abtlg. 42 und 3. Abtlg. 86. An
Jungtieren wurden 438 geboren. Geschlachtet 338 Tiere mit
einem Schlachtgewicht von 1582 Pfd. 185 Rohfelle wur-
den dem Fellhandel zugeführt und 148 Felle im eigenen
Haushalt verarbeitet. Den Kassenbericht gab der 1. Kassie-
rer Albert Scheelen. Der Kassenbestand war ein verhält-
mäßig guter. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zu
Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: 1. Vorst. Ernst Feld,
2. Vorst. Adolf Schröder, 1. Kassierer Alb. Scheelen, 2.
Kassierer Otto Schneider, 1. Schriftführer Walter Köll,
2. Schriftführer Franz Gutmann, zum Bücherwart Karl
Winkler, zu Beisitzern Kob. Schröder und Karl Ostermann.
Zum Zuchtwart und Tätowiermeister Karl Sachs. Den
Bericht von der Del.-Sitzung in Mühlenrade gab Zschf.
Köll. Unter Punkt Anträge wurde ferner darauf hin-
gewiesen, daß geborene Jungtiere innerhalb 3 Tagen beim
Tätowiermeister anzumelden sind und von diesem bis zur
16. Woche tätowiert sein müssen. Zum Führer der Ju-
gendgruppe wurde Zschf. Kieggemann wiedergewählt. Unter
Punkt Verschiedenes fand die Preisverteilung für die
Stallfische der Jugendgruppe statt. Es erhielten Werner
Görke 1. Preis, Ernst Siepmann 2. Helmuth Thiel, 3.
Herbert Kleine, 4. Hermann Jojan 5. Ernst Haase 6. und
Ernst Meyer 7. Preis. Die nächste Versammlung findet
am Samstag, den 8. April statt.

—) Zahlreich waren am Samstag die Mitglieder des
Ziegenzuchtvereins Buschhausen in der diesjährigen Gene-
ralversammlung erschienen. Für dieses dadurch von den
Züchtern gezeigte Interesse dankte der Vorsitzende Emil
Grell bei Eröffnung der Versammlung. Anschließend an
den Jahresbericht erfolgte eine Bekanntgabe der Verhand-
lungen der Sitzung des Kreisverbandes in Lüdenscheld.
Kassierer Otto Winter trug den Kassenbericht vor. Auf An-
trag der Revisoren Albert Eichberger und Otto Karthaus
wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die ausscheidenden
Vorstandsmitglieder, sowie die Delegierten zur Kreisver-
bandsitzung in Lüdenscheld, wurden einstimmig wiederge-
wählt. Der Beitrag bleibt auf 2 RM pro Mitglied be-
stehen. Vom Verein Buschhausen soll in diesem Jahre
ein Bodwechsel vorgenommen oder ein junger Bod an-
geschafft werden. Der Antrag eines Mitgliedes von Busch-
hausen: „Mitglieder, die nach einem Bezirk, in anderer
Gemeinde übergetreten sind, ohne Eintrittsgeld in unsern
Verein wieder aufzunehmen,“ wurde nicht genehmigt. Mit-
glieder, die an dem für den Monat Juni beschlossenen Ja-

milienausflug zur Attahöhe teilnehmen wollen, haben dies
bis zum 15. Mai beim Vorsitzenden Emil Grell zu melden.
Mit einem Appell an die Mitglieder, dem Verein auch
fernerhin treu zu bleiben, schloß der Versammlungsleiter
die Tagung.

Schalksmühle

—) Abteilungen junger Bergknappen unter Führung
eines Dipl.-Ingenieurs aus der Dortmunder Umgebung
fanden am Sonntag eine Abwechslung auf den langen
Rodelstrecken an unseren schneebedeckten Bergabhängen.
Ihre Freude und Zufriedenheit war derart, daß sie diesen
beliebten Wintersport von 10 bis 23 Uhr ausdehnten.
Diese sportliebenden Jungmannschaften benutzten zur Be-
förderung Schnell-Lastwagen, wohl aus dem Grunde, weil
sich die Reichsbahn trotz wiederholter Anträge und der
regen Nachfrage immer noch nicht entschließen kann, direkte
Sonntagskarten von Dortmund nach Schalksmühle aus-
zu geben.

—) Der MGB. Schalksmühle e. V., der im August
d. J. sein 50jähriges Bestehen feiert, hatte im Krieger-
Festsaal im Kreise seiner Ehren- und aktiven
Mitglieder mit Damen einen „Altwestfälischen Abend in
plattdeutscher Mundart“ arrangiert. Wirklich originell war
der Abend ausgefallen. Männlicherseits war der alte blaue
Kittel mit buntem Halstuch als Kleidung gewählt, während
die holde Weiblichkeit es fertiggebracht hatte, ausnahmslos
ebenfalls in alter Tracht, zu erscheinen. Da sah man die
altmodischen Kapuzen und Outformen, Kleider aus fern-
ster Altzeit — und da bloue Schütze han da Fraulich alle
büör. — Der Abend trug absolut kein karnevalistisches Ge-
präge, sondern der guten alten Zeit zu huldigen, war höch-
stes Gebot. Der Vorsitzende, Sangesbruder G. Wicken-
hagen hielt die Begrüßungsansprache in plattdeutscher
Mundart, die mit allen erdenklichen Verben und echten
westfälischen Ausdrücken gespickt war. Solisten traten auf,
die ältesten Sänger, und sangen natürlich plattdeutsch,
wofür sie, wie auch die anderen Vereinskollegen, für ihre
Vorträge reichen Beifall ernteten. Sangesbruder Obertrop
hielt große Heiterkeit auslösende plattdeutsche Vorträge.
Von der Theatergruppe kamen zwei Einakter zur Auf-
führung. Hier wollte es des Lachens oft kein Ende nehmen
und der reiche Beifall war wohlverdient. Ebenso löste auch
das Salonorchester „Edelweiß“, welches zum Konzert und
zum Tanz fleißig aufspielte, allgemeine Anerkennung und
Dankbarkeit aus. Der Verein selbst brachte Kompositionen
von Heinrichs, Wohlgemuth, Sonnet, Mintens usw. zum
Vortrag. Die Ehrung der Jubilare nahm der Vorsitzende
vor. Mit treffenden Worten überreichte er vor aufgestell-
tem Chor dem 2. Vorsitzenden Fritz Schalenbach und dem
1. Kassierer Karl Weinberger je eine Ehrenurkunde und die
Silbernadel des Deutschen Sängerbundes für 25jährige
Mitgliedschaft und deutsche Sängerkameradschaft. Namens
der geehrten Jubilare dankte mit einem Trugelbündnis der
2. Vorsitzende Fr. Schalenbach. Ferner erhielten die 16
Sänger, die 1932 keine Probe gefehlt hatten, Auszeich-
nungen von Ehrenzeichen des Deutschen Sängerbundes.
Es war ein Abend voll schönster Harmonie, wie es ja auch
nach westfälischer Art, nicht anders sein kann.

—) Der Musikverein Schalksmühle veranstaltete am
Sonntag im Kriegerfestsaal ein Freikonzert, wel-
ches eine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß der Ver-
ein erstmalig in der neubeschafften Uniform auftrat. Das
Konzert, dem sich auch ein Tanzanschluß, wies sehr guten
Besuch auf. Während der erste Teil des Programms reine
Konzertstücke aufwies, brachte der 2. Teil alte und neue
Armeemärsche. Hiermit war natürlich das richtige ge-
troffen und Beifall gabs auf Beifall. Schneidig und bis
ins kleinste ausgearbeitet bot die Kapelle unter Fritz Elms
Leitung ausgezeichnete Leistungen. Eins vor dem andern
hier besonders zu würdigen, würde zu weit führen. Nur
dem kleinen 11jährigen Klyphonisten, Sohn eines Ver-
einmitgliedes, sei hiermit ein besonderes Wort der Aner-
kennung gesprochen. Der Verein kann mit vollem Er-
folg auf dieses Konzert zurückblicken.

Brügge

—) Der Verbindungsweg zwischen Volmestraße, am
langen Acker und Zahnstraße hat man scheinbar in Ord-
nung bringen wollen, aber durch das Aufbringen der dicken
Steine hat man einen Gefahrenpunkt für die Benutzer des
Verbindungsweges geschaffen und man muß sich wundern,
daß dort noch niemand verunglückt ist. Hoffentlich wird
der Weg recht bald in einen ordnungsmäßigen Zustand ge-
bracht.

Kierspe

—) Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hoch-
zeit können am 29. Februar die Eheleute Otto Haase
hier selbst begehen. Unglücklicherweise gibt es allerdings in
diesem Jahre keinen Tag dieses Datums. Wir wollen es
aber trotzdem nicht unterlassen, dem Paare am heutigen
Tage unsere besten Wünsche zu übermitteln.

—) Oberbrügge. Der Ort Oberbrügge, soweit er zur
Gemeinde Kierspe gehört, hat zu der bevorstehenden Ge-
meindevertretungswahl einen eigenen Wahlvorschlag auf-
gestellt, der an erster Stelle von dem Schreinermeister Albi
Grüber geführt wird. Dem Vernehmen nach sollen in
Kierspe zur Gemeindevertretungswahl insgesamt 7 Wahl-
vorschläge aufgestellt und eingereicht sein. Näheres darüber
konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

—) Völkwerk. Der Elternbeirat der Schule zu Völ-
kwerk war zu einer Versammlung auf den 23. Februar d. J.
in die Wirtschaft Schöber zu Grüne eingeladen, an der
neben den Elternbeiratsmitgliedern auch der Lehrer Michel,
Völkwerk und der Schulvorsteher Blume-Völkwerk teilnah-
men. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des
Beirates, Völkwinkel-Völkme, eröffnet und geleitet. Be-
sonderheiten waren nicht zu besprechen. In der Sitzung
vom 1. Juli d. J. war wegen Abhaltung des Gesangunter-
richts gesprochen worden, leider hatten die Bemühungen in
dieser Richtung keinen Erfolg, weshalb erneut beschlossen
wurde, einen Antrag auf Abhaltung des Gesangunterrichts
in der Schule zu Völkwerk bei dem zuständigen Kreis-
schulrat zu stellen. In der Schule fehlen immer noch die Ver-
dunkelungsvorhänge für die Lichtbildervorführung, der
Schulvorsteher Blume wurde beauftragt, bei erster sich bie-
tenden Gelegenheit im Schulvorstand die Anschaffung der-
selben zu beantragen. Die Schulbücherei weist große Lücken
auf, die wegen Fehlens der Mittel nicht aufgefüllt werden
können; es soll versucht werden, durch Ankauf billiger
Jugendschriften auch gebrauchter Bücher, die Bücherei zu
vervollständigen, sobald Mittel wieder zur Verfügung
stehen. Weiteres war nicht zu verhandeln, weshalb die
Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen wurde.

—) Der gemischte Kirchenchor Völkwerk veranstaltete
am Samstag, dem 25. d. M. im Gertrudenhof zu Völkwerk
für die Mitglieder des Chores und deren Angehörige einen
Familienabend, verbunden mit gemeinsamen Kaffeetrinken
wozu das Gebäck von den Mitgliedern gestiftet worden war.
Für diese Veranstaltung, die gegen 6 Uhr nachm. ihren An-
fang

nahm, hatte man ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, sodaß die Besucher voll auf ihre Kosten gekommen sind. Musikstücke, Gesangsvorträge des Chores und Einzelvorträge, sowie humoristische Darbietungen wechselten miteinander ab. Es würde zu weit führen, einzelne Darbietungen besonders hervorzuheben, alle waren gut gelungen und fanden ausgezeichnete Aufnahme. Der Chor und die Mitglieder hatten sich wirklich große Mühe gemacht, um dem Abend einen guten Bräuf zu sichern. Der Vorsitzende Otto Fabig begrüßte die Erschienenen, vornehmlich die Mitglieder der Kirchenvertreter und des Ehrenvorsitzenden Michel und hieß alle herzlich willkommen; der zuständige Pfarrer Meyer zu Theenhausen, der an dem Chor ein sehr großes Interesse hat, war leider verhindert. Der Vorsitzende dankte allen, die durch Spenden und durch eigene Mitwirkung an dem Gelingen des Abends beigetragen und wünschte, daß alle einige vergnügte Stunden mit dem Chor verleben möchten, um die Sorgen des Alltags für kurze Zeit zu vergessen. Ein eifriges Mitglied des Chores, Fräulein Gertraud Leineweber, mußte mit dem Tage den Chor verlassen, da sie von Volkwerk nach Lüdenscheid verzieht, zu Abschied und zu Ehren derselben sang der Chor zum Schluß das Lied „Kun leib wohl du kleine Gasse“, womit die Veranstaltung ihr Ende fand.

Kierspe-Vhf.

—b Die Aufstellung der Listen für die Gemeinde- und Amtsvertreterwahlen haben auch hier viele Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien und Wirtschaftsgruppen verlangt. Die Aufstellung einer gemeinschaftlichen bürgerlichen Liste mit einer solchen der NSDAP. war leider nicht möglich. Seitens der Kommunisten, der SPD. und der NSDAP. sind nun Parteilisten aufgestellt worden. Die NSDAP. hat eine Liste für den Bezirk Kierspe einschl. Hödinghausen und Wilbringhausen und eine solche für den Bezirk Kierspe-Vhf. aufgestellt. Außerdem ist in Kierspe-Vhf. noch eine unparteiliche Liste unter dem Kennwort „Liste Heutelsch“ zur Amts- und Gemeindevertretung aufgestellt worden. Außer diesen Listen kommen aus anderen Bezirken der Gemeinde noch verschiedene Listen, sodaß wahrscheinlich mit insgesamt 7 Listen zu rechnen ist. Die Kandidaten der unparteilichen Liste von Kierspe-Vhf. sind wie folgt aufgestellt worden: 1. Robert Heutelsch, Kaufmann und bisheriger Gemeindevorsteher; 2. Heinrich Schmacher, Landwirt, Vornberg (bisheriger bürgerlicher Vertreter der einstigen Kiersper Liste); 3. Fritz Becker, Kaufmann, (Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins und des Gewerbevereins); 4. Alfred Wolfram, Schuhmachermeister, Kierspe-Vhf. (für den evangelischen Volksdienst); 5. Wilh. Vorlinghaus, Kierspe-Vhf. (Landwirtschaft); 6. Ernst Keune, Schreinermeister, Kierspe-Vhf. (Handwerk); 7. Walter Birch, Fabrikant, Kierspe-Vhf.; 8. Hugo Schriever, Landwirt, Vornberg; 9. Hugo Lemmer, Elektromeister, Kierspe-Vhf.; 10. Robert Jansenrath (Prokurist) Kierspe-Vhf. Für die Amtsvertreterwahl wurden aufgestellt: 1. Robert Heutelsch, Kaufmann, Kierspe-Vhf.; 2. Hans Birch, Fabrikant, Kierspe-Vhf.; 3. Fr. Wilh. Sure, Kaufmann, Kierspe-Vhf.; 4. Ewald Baukloh, Kaufmann, Kierspe-Vhf.; 5. August Grebe, Landwirt, Kierspe-Vhf. S.-Verg.

—b Infolge der auf den Straßen befindlichen Glätte kam Frau Dr. derart zu Fall, daß sie sich einen Armbruch zuzog. Der Verkehr wird durch das Schlittenfahren auf den Straßen sehr gefährdet. Trotzdem die Polizei immer wieder das Fahren verbietet, sieht man täglich diesen gefährlichen Sport. Es wäre zu wünschen, wenn Eltern und Erzieher die Kinder auf die große Gefahr hinweisen würden.

—b Der Geflügelzüchterverein Kierspe-Vhf. hielt im Vereinslokal Wilhelm Becker, Schnörrödenbach seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist eine rege Vereinstätigkeit zu ersehen. Auf der Ausstellung in Halver stellte der Verein 44 Tiere aus. Die Kreisverbandschau in Altena wurde mit 60 und die Vereinsverbandschau in Hödinghausen mit 115 Tieren besichtigt. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Wilhelm Gerlach. Die Kasse war für stimmend befunden und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl schieden aus: die Vorstandsmitglieder Karl Keune, Wilhelm Fajbender, Eugen Venningshausen und Wil-

helm Becker. Sämtliche Ausscheidenden wurden einstimmig wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen Beisitzer Wilhelm Vollmer wurde Fritz Keune gewählt. Unter Verschiedenes wurde der gemeinschaftliche Bezug von Futter beraten. Man beschloß, in Zukunft den gesamten Bedarf gemeinsam von der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft zu beziehen. Mit dem Wunsch auf weiteres Wachstum, Blühen und Gedeihen des Vereins schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Plettenberg. Tödlicher Rodelunfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich im nahen Lettmede. Der 7 Jahre alte Sohn des Anstreichermeisters Anton Köhler, der von einem Besuch in einem Nachbarhause kam, rodelte den Hohlweg neben den Häusern Killing und Annemann hinab und traf bei der Einmündung dieses Privatweges in die Hauptstraße auf den gerade aus Wieselthal kommenden Lastwagen der Firma Brockhaus. Der Knabe wurde vom Hinterrad erfasst und überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Der schwergeprüften Familie wird allgemine Teilnahme entgegengebracht.

Dortmund. 2 Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Ein 3. Knabe gerettet. Auf einer Wiese zwischen dem Damm der Emschertalbahn und der Privatbahn der Zeche Zollern 1/3 in Dortmund-Kirchlinde, die infolge Vergschäden ständig unter Wasser steht und auf der sich eine dünne Eisschicht gebildet hatte, tummelten sich Donnerstags eine Anzahl Kinder. Plötzlich brach die Eisschicht ein, und drei Schüler stürzten ins Wasser. Es handelt sich um den Schüler Rombeck sowie um die Gebrüder Jacher, sämtlich aus Dortmund-Kirchlinde. Ein Eisenbahner aus Kirchlinde konnte von den 3 Schülern zunächst den 12-jährigen Jacher retten. Auch gelang es ihm noch, den 8 Jahre alten Schüler Rombeck ans Land zu bringen, der jedoch wenige Augenblicke später starb. An der Bergung des Bruders des geretteten Jacher wurde weiter fieberhaft gearbeitet. Bis zum Augenblick gelang es jedoch nicht, den 10 Jahre alten Jacher zu bergen.

Dortmund. Sollmann wurde in Dortmund das Wort entzogen. Auf einer Massenkundgebung der Sozialdemokraten sprach am Sonntag der frühere Reichsinnenminister Sollmann, der sehr scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung richtete und dem schließlich von dem überwachenden Polizeibeamten das Wort entzogen wurde.

Vielefeld. Viefelder der Flughafen beschloßen. Die langgehegten Wünsche der Viefelder Flugfreunde sind jetzt in Erfüllung gegangen. Es liegt ein Beschluß der maßgebenden Stellen vor, im Laufe dieses Sommers einen Flughafen zu errichten. Dort würde es möglich sein, Flugzeuge unterstellen zu können, und da eine Betriebsstoffanlage und eine kleine Reparaturwerkstatt vorgesehen sind, auch zu tanken und kleinere Reparaturen gleich an Ort und Stelle auszuführen. Hierdurch wären die Bedingungen erfüllt, die notwendig sind, um den an der Senne gelegenen Flugplatz der Luftansa als Flugplatz zweiter Ordnung einzurichten.

Münster. Uebernahme der Amtsgeschäfte des neuen Oberpräsidenten von Westfalen. Wie wir erfahren, hat Oberpräsident Freiherr von Lüninck am Sonntag die Amtsgeschäfte übernommen und wird in den nächsten Tagen die Präfektur empfangen.

Dieringhausen. Zusammenstoß auf vereister Landstraße. Auf der vereisten Straße Dieringhausen-Vielstein wollte in Hunsfing ein Pferdebefuhrwerk aus Gummersbach aus einem Nebenweg einbiegen. Im gleichen Augenblick kam bergab ein Lastkraftwagen aus Wuppertal, dessen Führer den Wagen infolge der vereisten Landstraße nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte, so daß beide Gefährte zusammenstießen. Dabei wurde ein Pferd derartig verletzt, daß es erschossen werden mußte.

Dem besten Segelflieger!

Hindenburg überreicht Wolfgang Hirth den Hindenburg-Pokal.

Der Reichspräsident empfing den Flieger Diplomingenieur Wolfgang Hirth, Leiter der Segelfliegerschule in Grunau bei Hirschberg in Schlesien, und überreichte ihm den Hindenburg-Pokal für die beste

Leistung im Segelflug im Jahre 1932. Hirth hat eine Reihe wertvoller Flüge, teils größere Überlandflüge, teils längere Dauerflüge, ausgeführt und durch sein Studium den Segelflug unter Ausnutzung der atmosphärischen Wärmeeströmungen hervorragend gefördert. Mit dem Hindenburg-Preis ist eine Prämie von 2000 Mark verbunden.

Schlupdienst.

Bermischte Nachrichten vom 27. Februar.

Dunkle Spionageangelegenheit in Velfort.

Paris. In Velfort soll eine großartige Spionageangelegenheit aufgedeckt worden sein, in die angeblich ein französischer Offizier verwickelt ist. Die Militärbehörden werfen dem Offizier vor, ein wichtiges Schriftstück aus dem Archiv seines Vorgesetzten entwendet und an Deutschland ausgeliefert und in regelmäßiger Briefaustausch mit deutschen Agenten gestanden zu haben. Der Offizier bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten. Über die Angelegenheit wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt.

Große Verschwörung in Chile aufgedeckt.

Santiago de Chile. In Chile ist eine große revolutionäre Verschwörung von der Polizei aufgedeckt worden. Die Bewegung ist angeblich von Kommunisten in Montevideo ausgegangen, die im Besitz großer ausländischer Gelder waren. Die Revolution sollte gleichzeitig in mehreren Städten ausbrechen.

Die Rote Fahne bis zum 15. April verboten.

Berlin. Die Rote Fahne ist erneut bis zum 15. April verboten worden.

Schwere Zusammenstöße in Hessen: Nationalsozialist erschossen.

Darmstadt. In Lindensfels (Odenwald) hatte eine Kundgebung auswärtiger Nationalsozialisten stattgefunden. Es kam zu einer Schlägerei mit Eisernen-Front-Leuten und Kommunisten, wobei der 18-jährige Christian Grömann aus Pünststadt erschossen wurde und der 17-jährige Vohner aus Darmstadt mehrere schwere Messerstiche erlitt. Beide gehören der Hitler-Jugend an. In Griesheim bei Darmstadt wurden bei einem Unsturz zwei SA-Leute durch Messerstiche eines Gegners verletzt.

SA-Mann niedergefodten.

Breslau. Am Sonntag veranstaltete die Eisernen Front in Breslau zwei Wahlkundgebungen, die von der Polizei aufgelöst wurden. Versammlungsteilnehmer stießen später mit einem Propagandazug der SA zusammen. Ein SA-Mann wurde von einem Reichsbannermann mit einem Messer niedergefodten und mußte mit einem schweren Lungenstich in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Gefängnisstrafen im Bremerwörder Spartakistenstandal.

Bremerwörde. Im Bremerwörder Spartakistenstandal wurde der Angeklagte, Bankdirektor Hans Küden (Leiter der Kreis- und Stadtbank), zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe und der Landwirt Willi Jordan-Enoco zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der währungsfrist wurde in beiden Fällen abgelehnt. Durch die Maßnahmen dieser beiden Angeklagten war das Bankunternehmen um rund 200 000 Mark geschädigt worden.

Blutiger Karneval in einer spanischen Stadt.

Madrid. In Alhama sollte ein Maskenzug, dessen Mitglieder sich als Jesuiten verkleidet hatten, von der Polizei aufgelöst werden. Den Beamten wurde Widerstand geleistet, so daß sie von der Schutztruppe Gebrauch machen mußten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Nationalsozialisten in Newyork mißhandelt.

Newyork. Auf einer großen Versammlung der Newyorker Sozialisten in der Town-Hall wurden mehrere Nationalsozialisten, die einen harmlosen Protestruf gemacht hatten, von Linksradikalen in roher Weise blutig geschlagen und aus dem Saale geworfen. Insgesamt durften etwa 20 Nationalsozialisten mißhandelt worden sein.

England beschließt bedingte Waffenexportverr nach dem Fernen Osten.

London. Das englische Kabinett hielt eine Sonder Sitzung ab, in der die Lage im Fernen Osten besprochen und beschlossen wurde, daß die englische Regierung vom 27. Februar ab keine Ausfuhrerlaubnis erteilen wird für irgendwelche Artikel, die in der Verfügung vom Jahre 1931 über Waffenexport enthalten sind. Diese Regelung gilt, bis sich die Gelegenheit zu einer internationalen Beratung findet. Veste hende Lieferungsverträge sollen durch diese Entscheidung nicht berührt werden. Der englische Außenminister teilte diesen Beschluß später im Unterhaus mit.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgehe unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Reinh. Wortmann
nebst Kinder

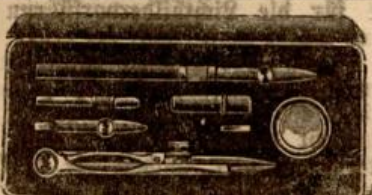
Holt b. Kierspe, den 28. Febr. 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Mutter, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Radicke, Rönahl am Sarge im Trauerhause und solcher des Herrn Pfarrer Stommel, Halver bei der Beerdigung daselbst, sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Gebr. Finke.

Rönahl, im Februar 1933.



Bernickelie Schul-Reißzeuge
in gangbarsten Zusammenstellungen
vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Donnerstags, dem 2. März ds. Jhrs., nachm. 3.30 Uhr bei Geschw. Fasbender in Halver Der Bürgermeister.

Gift

zur Vertilgung der Krähen ist im Glörfelder Jagdbezirk vom 28. 2. bis 7. 3. gelegt.

Die Anpächter.

Wohnhaus

1 Min. vom Bahnhof Kierspe in schönster Lage, mit 5 Zimmern, Wasser, elektr. Licht, schönem Garten und sauberer Umlage per 1. April d. Jhrs. zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter A. T. Schleiffach 9 Kierspe-Bahnhof.

Erhalte Donnerstag hochtragende

Rühe

W. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.
Telef. 312 Marienheide

Für den Winter!

Winterloden-Joppen
m. angeweb. Plaidfutter v. M. 6.40 an.
Westenpullunder v. 2.25—4.90 Mk.,
Pullover, Strickwesten, Biber- und Normalhemden, Normal- u. Macco-Plüschunterhosen, Strümpfe i. Wolle, Handschuhe gestrickt und warm gefüttert, Fausthandschuhe, Windjacken mit init. abknöpfbarem Pelz, Paletots, Lodenmäntel, Wildlederhosen in grün, schwarz und braun von 7.50 Mk. an.
Biber-Bettücher und Schlafdecken zu äußersten Preisen empfiehlt:
Hugo Nieding, Halver-Berlinerstr. 56

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen,

in einfachster und feinsten Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers.

Schalksmühler General-Anzeiger.

Fernruf 442 Kirchstraße 5.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Nziehungstag 27. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 395602
4 Gewinne zu 5000 M. 182243 283047
16 Gewinne zu 3000 M. 13658 86943 131580 143925 190128 363532 861256 396671
48 Gewinne zu 2000 M. 6412 13602 22217 35745 42316 44313 121421 124210 163559 173717 19409 205118 221313 224354 227848 287640 293561 319581 324555 329075 331345 347319 370074 373219
108 Gewinne zu 1000 M. 16439 21031 24520 26103 32961 34772 42721 43739 45532 50200 52380 55217 63050 73295 80408 86247 98055 113035 117833 123231 138974 143539 145535 158802 169778 171725 178612 180247 180635 188450 188676 202374 212238 212968 232594 236200 239802 246220 248243 257958 266230 268096 269881 271624 276013 290719 291157 298021 374441 390457 394314 394780 398208
188 Gewinne zu 500 M. 21119 22634 24756 25764 39526 42593 42834 51762 55357 70665 74621 79233 82459 90512 91906 92428 94586 95368 99674 100571 103057 107989 110378 116040 117788 128928 132359 132339 139005 139494 142919 143240 143260 145061 153767 154141 162626 167442 175776 177008 178668 178658 186100 197528 201732 203548 204072 210834 214347 217426 222295 224791 226744 229041 231636 232632 233765 245718 245601 249101 251433 252186 270493 271178 271520 275427 281408 284380 287921 289620 290677 297023 298286 303368 305498 316845 321952 325335 329004 329209 334901 335475 339284 345788 358020 364152 364346 371400 374560 375808 384222 384582 387148 394640

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 121427
2 Gewinne zu 10000 M. 98891
4 Gewinne zu 5000 M. 324464 352815
18 Gewinne zu 3000 M. 18663 31100 94645 96717 160259 220979 263822 258727 265359
46 Gewinne zu 2000 M. 68302 71590 120202 121551 129642 140740 143009 156259 161096 168015 173127 196641 227028 231601 267979 279786 280938 301944 322553 339124 341947 349074 350621
76 Gewinne zu 1000 M. 3528 4333 11524 38849 43943 46902 107957 110201 112744 117264 122839 157270 157914 163828 166740 176139 178763 192189 192505 205322 209560 217424 233353 278569 284941 298699 298834 305092 310465 318824 339322 341059 363263 370500 376837 378334 379781 395546
196 Gewinne zu 500 M. 1186 8024 12286 13069 14078 22038 22753 24803 25756 45948 50363 83210 87004 91542 96839 98692 108072 129058 134035 136129 137793 139956 148844 151405 154681 154903 161079 164082 169935 172945 186382 187624 189112 191403 195503 196552 200661 205107 210321 211262 213635 218312 220007 223158 224782 226660 230388 235579 238577 244980 245049 248827 260141 265412 266310 271663 273915 279967 283075 287916 295592 296955 304629 312996 317171 319073 328488 332190 342659 354433 358147 368169 360365 365633 368395 382962 395317 397342

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 13 zu je 26000, 8 zu je 10000, 214 zu je 5000, 1402 zu je 8000, 1193 zu je 2000, 2404 zu je 1000, 3794 zu je 500, 11700 zu je 400, und 100 Schlupprämien zu 3000 Mark.